Bonn. zool. Beitr.	Bd. 40	H. 1	S. 69—71	Bonn, April 1989

Buchbesprechungen

Boessneck, J. (1988): *Die Tierwelt des Alten Ägypten.* 197 S. sowie 252 Abb. und 1 Karte (nicht paginiert). Verlag C. H. Beck, München.

Neben Knochenfunden aus archäologischen Grabungen geben Mumien und reiche bildliche Darstellungen Auskunft über die Tierwelt im Alten Ägypten, vorausgesetzt, der Bearbeiter ist sich bei Skelettresten der vielfältigen Möglichkeiten, aber auch der Grenzen der Bestimmung und Wartung bewußt und berücksichtigt bei der Deutung von Bildern und Plastiken in gleicher Weise die erkennbaren und darstellbaren Merkmale wie Verfremdungen, die im Zusammenhang mit kultischer und kultureller Bedeutung der Abbildungen stehen. Der Verfasser hat die Tierreste zahlreicher Grabungen untersucht, bestimmt und bewertet und durch systematische Vergleiche für die Klärung vieler Fragen überhaupt erst die Voraussetzung geschaffen. Als Beispiel sei nur eine Serie von Examensarbeiten in seinem Institut genannt, die der osteologischen Unterscheidung der europäischen Enten- und Hühnervögel dienten. Seit den fünfziger Jahren hat er in zahlreichen Publikationen über Tiere im Alten Ägypten geschrieben und zuletzt umfangreiche Grabungsfunde bearbeitet, die zum Teil noch garnicht veröffentlicht sind und erheblich zur Aktualität dieses Buches beitragen. Es befaßt sich mit der Tierwelt vom beginnenden Neolithikum etwa 5000 vor Christus bis zur Römerzeit und schildert die nachgewiesenen Tiere, die Verläßlichkeit ihrer Bestimmung und zeitliche wie räumliche Verteilung der Belege und ihren Beitrag zur Kulturgeschichte knapp, konzentriert und zugleich allgemein verständlich. Das umfangreiche technische Rüstzeug ist fortgelassen, der Zugang dazu aber durch zahlreiche Literaturhinweise aufrecht erhalten. Der Stoff ist teils chronologisch, teils nach Tiergruppen oder auch kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten gegliedert: So finden sich Kapitel über Knochenfunde, über bildliche Darstellungen, Haustiere, Importe, Mumien oder Vogelfang, Fische und Mollusken.

Ein überaus buntes Bild entsteht mit einer Chronologie der Haustiernutzung und -gestalt, von Tierimporten aus der Äthiopis und Vorderasien, der Ahnung von frühen Menagerien und Trophäen, von Opfer- und Schoßtieren und der Veränderung der bodenständigen Fauna infolge der zunehmenden Trockenheit und Verfolgung durch den Menschen und die von ihm bewirkte Umweltveränderung. Nilauster, (*Etheria elliptica*), Flösselhecht (*Polypterus bichir*), Krokodil, Heiliger Ibis, Waldrapp, Schlangenhalsvogel, Schreiseeadler, Wildschwein, Mesopotamischer Damhirsch, Flußpferd und Ginsterkatze sind einige der Arten, die heute aus Ägypten verschwunden sind. Auf der anderen Seite erfährt man, daß die Hausmaus seit Beginn der Untersuchungszeit vorhanden ist, die Hausratte aber erst zur Römerzeit auftaucht und die Ratte des Alten Ägyptens die auch heute im Kulturland noch häufige, sonst äthiopische Nilgrasratte (*Arvicanthis niloticus*) ist. Brustflossenstacheln von Fiederbartwelsen (*Synodontis schall*) wurden als Pfeilspitzen verwendet und exportiert. Die Bedeutung der Hyänenhaltung im Alten Reich (Mast zu Genußzwecken?) bleibt rätselhaft, der Bezug der Darstellungen auf den Erdwolf wird zu Recht zurückgewiesen. Illustriert ist der Band mit Habitusbildern der besprochenen Arten, aber auch Reproduktionen von Malereien, Relief- und Plastikdarstellungen, von Knochen- und Schalenfunden, so daß sich der Leser zu Diskussionen vieler Tierdarstellungen eine eigene Meinung bilden kann. Im laufenden Text finden sich vorzügliche Zeichnungen der Nilfische nach von den Driesch, am Ende auch eine Fundstellenkarte.

Insgesamt also eine außerordentlich fundierte, kritische und fesselnde Übersicht über das, was aus kulturgeschichtlichen Funden über die Tierwelt im Alten Ägypten bekannt geworden ist. Für die Geschichte der Haustiere, die Tiergeographie und Ägyptologie ist das Buch eine gleichermaßen wichtige Quelle. Unabhängig davon ist die lebendige und so reich bebilderte Abhandlung eine reizvolle und außerordentlich spannende Lektüre.

J. Niethammer

Curry-Lindahl, K. (1988): *Däggdjur, groddjur och kräldjur.* 396 S. mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Norstedts Färgserien, Stockholm.

Das als Feldhandbuch konzipierte Werk des in Skandinavien populären Zoologen Kai Curry-Lindahl soll mehr sein als ein reines Bestimmungsbuch der Säugetiere, Lurche und Kriechtiere Nordeuropas. Deshalb steht den Artbeschreibungen ein umfangreicher allgemeiner Teil voran, der die Entwicklungsgeschichte der drei Wirbeltierklassen, ihre Systematik, Anatomie, Biologie und Ökologie in einzelnen Kapiteln darstellt. Die Faunengeschichte Schwedens sowie Bestand und Gefährdung der heutigen europäischen Arten sind Inhalt weiterer Abschnitte. In ihnen bezieht der Autor eindeutig Stellung für die Ziele des Natur- und Artenschutzes und bemüht sich, durch viele Bezüge zur Situation in Schweden Betroffenheit bei seinen Lesern zu erzeugen und deren Bereitschaft zum Schutz der heimischen Fauna zu wecken.

Der Bestimmungsteil des Buches wird durch 103 Farbtafeln eingeleitet, die fast alle behandelten Amphibien, Reptilien und Säugetiere recht ordentlich darstellen. Dann werden die Arten der Systematik folgend abgehandelt. Nach Bemerkungen zu den höheren taxonomischen Kategorien sind die einzelnen Spezies beschrieben, wobei Kennzeichen, Verbreitung allgemein und speziell in Schweden, Biotopansprüche, Verhalten, Nahrung, Lautäußerungen, Fortpflanzung, Lebenserwartung und Schutzstatus genannt werden. Den meisten Arten sind kleine Verbreitungskarten beigegeben, die ganz Europa, Westanatolien und das westliche Nordafrika umfassen. Im Text sind außerdem weitere Zeichnungen sowie Karten von Schweden mit genaueren Verbreitungsangaben einzelner Arten eingestreut.

Das Literaturverzeichnis am Ende des Bandes enthält nur Bestimmungsbücher und Faunen, die für Amphibien/Reptilien und Säugetiere getrennt jeweils nach den Ländern Europas einschließlich der Türkei geordnet sind. Einzelne Arten betreffende Veröffentlichungen — auch Zeitschriftenartikel — sind bei deren Abschnitt jeweils aufgeführt. Dadurch findet der Leser schnell zur weiterführenden Literatur in dem ihn interessierenden Bereich.

Die Auswahl der Arten — insgesamt 113 Säugetiere, 18 Lurche und 10 Kriechtiere — ist etwas willkürlich. Es sind zwar alle in den skandinavischen Ländern vorkommenden Spezies enthalten, darüber hinaus aber auch eine Reihe weiterer. Beispielsweise werden Alpensalamander und Große Hufeisennase abgehandelt, Fadenmolch, Kleinabendsegler und Graues Langohr jedoch nicht erwähnt. Beim Teichmolch und der Ringelrobbe sind sogar den verschiedenen Unterarten getrennte Abschnitte gewidmet, wobei nur die Ringelrobbenformen des Eismeeres und der Ostsee geführt werden, die des Saimaa-Sees und des Ladogasees dagegen nicht.

Die Verbreitungskarten sind für viele Details einfach zu klein. Trotzdem lassen sie eine Reihe falscher Angaben erkennen, beispielsweise fehlt das Vorkommen von *Sorex araneus* in Nordspanien, *Crocidura suaveolens* ist auf das südöstliche Europa zu beschränken, bei *Crocidura russula* gibt es östlich der eingezeichneten Verbreitungsgrenze keine grundsätzlichen Zweifel an der Artzugehörigkeit der Tiere (es ist *Crocidura suaveolens*), bei *Vulpes vulpes* ist das Vorkommen in Nordafrika nicht berücksichtigt und die Binnensee-Populationen von *Phoca hispida* sind ebenfalls nicht eingezeichnet. Die Karte von *Gulo gulo* wurde verwechselt und fehlt. Im Text von *Phocoena phocoena* findet dessen Verbreitung im Schwarzen Meer keine Erwähnung.

Auch zur Bestimmung der Arten ist das Buch leider nur eingeschränkt brauchbar. So sind zum Beispiel *Myotis mystacinus* und *M. brandti* sowie *Microtus agrestis* und *M. arvalis* mit Hilfe dieses Bandes nicht zu trennen. Das gute Merkmal der Ohrenbehaarung der beiden *Microtus*-Arten (Erdmaus lang und spärlich, Feldmaus kurz und dicht) wird weder im Text genannt, noch ist es auf der entsprechenden Farbdarstellung erkennbar. Auf die Abbildung von Zahnmerkmalen wurde leider ebenfalls verzichtet.

Das vorliegende Buch ist eine gute Einführung in die Welt der Lurche, Kriechtiere und Säugetiere Skandinaviens mit Bezug zu Europa und der übrigen Welt. Im speziellen Teil kommen jedoch moderne Forschungsergebnisse über die Ökologie, Systematik und Verbreitung der Arten zu kurz. Als Bestimmungsbuch für die Säugetiere Nordeuropas wird dieser Band das Werk von Siivonen nicht ersetzen können.

P. Boye

Drechsler, H. (1988): *Altersentwicklung und Altersansprache beim Rotwild: Gestalten, Gesichter, Gehabe, Geweihe, Gebisse.* 133 S., 221 Abb., davon 110 farbig. Parey, Hamburg & Berlin.

Dieses großzügig illustrierte Buch wendet sich vor allem an Jäger und Forstleute, aber auch Zoologen finden hier wertvolle Informationen. Der Verfasser hat über 20 Jahre eine markierte Rotwildpopulation

im Harz studiert und das Aufwachsen vieler individuell bekannter Hirsche verfolgt und dokumentiert. In zahlreichen Fotos und Zeichnungen werden die Veränderungen in der Körpergestalt und im Kopfprofil, im Verhalten, in der Geweihform und -größe und in den Abkauungsstadien dargestellt, begleitet von vielen Tabellen mit Maß- und Gewichtsangaben. Der Zweck dieses Buches ist zweifellos seine Nutzanwendung für den Jäger, aber darüber hinaus stellt es einen wichtigen Beitrag zur Naturgeschichte des mitteleuropäischen Rothirsches dar.

R. Hutterer

Raesfeld, F. von & K. Reulecke (1988): *Das Rotwild: Naturgeschichte, Hege, Jagdausübung.* 416 S., 286 Abb., 84 Tab. Parey, Hamburg & Berlin.

Zehn Jahre nach der letzten Auflage (vgl. BzB 30: 229—230) erscheint dieser Klassiker über das Rotwild in einer neunten, von K. Reulecke völlig überarbeiteten Fassung. Im Vergleich zur letzten Auflage ist der Seitenumfang etwas und die Zahl der Abbildungen deutlich angestiegen. Auch sachlich ist der Text aktualisiert und verbessert worden; verschiedene Mängel der letzten Auflage wurden bereinigt und viele neue Ergebnisse eingearbeitet. Für den Zoologen sind vor allem die beiden ersten Kapitel interessant (Naturgeschichte, Hege), während das dritte Kapitel sich ausschließlich an den Jäger wendet. Wer sich für Rotwild interessiert, der findet in den ersten beiden Teilen des Buches eine flüssig geschriebene Naturgeschichte, angereichert mit einer Fülle von Detailbefunden und informativen Abbildungen.

R. Hutterer

Petzsch, H. (1986): *Urania-Tierreich: Säugetiere.* 5., von R. Piechocki überarb. Aufl., 604 S., 94 Farb- und zahlr. Schwarzweißabbildungen. Harri Deutsch, Thun & Frankfurt/M.

Der Autor schreibt in seinem Vorwort, das Buch habe „in erster Linie die Aufgabe, säugetierkundliches Wissen wirklich jedermann zu vermitteln". Dies wird ausführlich in einem persönlich gehaltenen Stil getan, der an klassische Vorbilder wie Brehm, Schneider und Grzimek erinnert, und bei dem die eigenen Erfahrungen des Autors in der Zootierhaltung mit den Ergebnissen aus der Fachliteratur verschmolzen sind. In dieser neuen Auflage, die 12 Jahre nach dem Tod von H. Petzsch erschien, hat R. Piechocki zahlreiche Änderungen und Ergänzungen vorgenommen, ohne aber wesentlich den Charakter der Originalvorlage zu verändern.

Ein Vorzug dieses Werkes ist seine reichhaltige und hervorragende Ausstattung mit Fotografien, die allein schon einen Einblick in die Artenvielfalt der Säugetiere ermöglichen. Der begleitende Text ist flüssig zu lesen und informativ und wird den vom Autor formulierten Anspruch sicher erfüllen. Leider sind aber auch eine Reihe von Mängeln zu verzeichnen, zusätzlich zu den unvermeidlichen Druckfehlern oder technischen Pannen (auf S. 73 fehlen z. B. einige Textzeilen). Ein deutlicher Mangel ist die eigenwillige wissenschaftliche Nomenklatur der Säugetiere, die voll von längst überholten Gattungs- und Artnamen ist, selbst bei weltbekannten Arten. So heißt der Große Panda *Ailuropoda* und nicht *Ailuropus* (S. 294); ähnliche Beispiele gibt es viele. Das Foto auf Seite 201 zeigt eine nordafrikanische Dickschwanzmaus, *Pachyuromys duprasi*, während die Bildunterschrift sie als „südafrikanische Rennmaus, *Pachyuromys auricularis*" ausweist, eine paradoxe Mischung zwischen dem südafrikanischen *Desmodillus auricularis* und dem nordafrikanischen *Pachyuromys.* Der Wert des Buches zur Volksbildung wird durch diese Fehler leider gemindert, eine gründliche Überarbeitung der Nomenklatur wäre für die nächste Auflage zu wünschen. Davon abgesehen scheint mir das Buch in seiner Konzeption und in seinem handlichen Format gelungen und geeignet, Interesse und Zuneigung zu Säugetieren zu wecken.

R. Hutterer